

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Postanstalten frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugsarten, für 5 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnegrundzeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Plag- u. Lagerdrucken ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Redaktions- u. Anzeigenteil sowie für den Druck und Verlag Paul Jorjisch, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gründungs- u. Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 157

Dienstag, den 9. Juli 1918.

Postfachstelle
Frankfurt (Main) Nr. 10114.

57. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Juli.

Die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages um ein weiteres Jahr.

Abg. Scheidemann (Soz.): Neuwahlen sind unmöglich; selbst wenn die Soldaten wählen könnten, wären die nötigen Aufklärungsarbeiten nicht möglich.

Abg. Albrecht (L. Soz.): Wir lehnen die Vorlage ab. Die Reichswahlen haben gezeigt, daß man auch im Kriege wählen kann. Die Verlängerung der Mandatsdauer verlängert nur den Krieg und ist überdies verfassungswidrig und unzulässig.

Die Vorlage wird in allen 3 Lesungen verabschiedet, ebenso ohne Aussprache das Gesetz über die Verlängerung der Mandatsdauer des Reichstages für Krieg-Zustände.

Die Reichstagswahlreform.

Die zur 2. Lesung stehende Vorlage vermehrt die Zahl der Reichstagsmandate für eine Anzahl Wahlkreise.

Abg. Vanderschuer (Soz.): Wo bleibt das Frauenwahlrecht? Wir beantragen den allgemeinen Proporz.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (F. Sp.): Wir halten an den Auswahlschlüssen fest.

Abg. Dr. Bell (F. Sp.): Der vom Ausschuss beschlossene § 5a, der ein neues Mandat für diejenigen Wahlkreise bis über 300 000 Einwohner, deren Bevölkerungszahl um 200 000 mehr gewachsen ist, gewährt, ist ein Sprung ins Dunkle, den wir nicht mitmachen.

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir stimmen gegen den Gesetzesentwurf; die Verhältniswahl führt zu vermehrter Agitation und Radikalisierung.

Abg. Dr. v. Panner (F. Sp.): Ich stehe gegenüber dem Abg. Graf Westarp, daß er sich bei einer Äußerung, die er früher im Ausschuss getan habe, keineswegs auf die Ausdehnung der Verhältniswahl für das ganze Reich festgelegt habe.

Abg. Dr. Herzfeld (L. Soz.): Diese Vorlage verleiht noch die Ungleichheit des Wahlrechts für die Arbeiterklasse. Wir lehnen dieses Gesetz ab.

Abg. Dr. v. Panner (F. Sp.): Diese Vorlage ist als Ungleichheit gegenüber den Soldaten.

Abg. Hoff (F. Sp.): Das Gesetz bewirkt das schwere Unrecht, daß die seit der Reichsgründung dazugekommenen 25 bis 27 Millionen Menschen bisher um eine eigene politische Vertretung gebracht wurden und sich im übrigen darin teilten mußten. Den konfessionellen Antrag, wonach die jetzt die Landwahlkreise gebührenden Wahlkreise aus diesen Wahlkreisen herausgenommen und den Wahlkreisen hinzugefügt werden sollen, lehnen wir ab.

Abg. Graf Westarp (konf.): Die heutigen Worte des Abgeordneten haben durchdringen lassen, daß es doch um allgemeinen Verhältniswahl kommen könnte. Wir müssen daher an der Ablehnung des Gesetzes festhalten.

Abg. Dr. v. Panner (F. Sp.): Meine Worte gehen niemandem das Recht, die Glaubwürdigkeit irgend welcher Erklärung der verbündeten Regierungen über die Verhältniswahl in Zweifel zu ziehen.

Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung des allgemeinen Proporz wird gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien und der Polen, der konfessionellen Antrag gegen die Rechte abgelehnt und die ersten 5 Paragraphen der Vorlage gegen die Stimmen der Konfessionen, eines Teiles der Deutschen Fraktion und der L. Soz. angenommen.

Paragraph 5a, den die Kommission hinzugefügt hat, bezieht sich, wenn die Zahl der auf einen Wahlkreis entfallenden Einwohner nach den bei den letzten allgemeinen Volkszählungen mehr als 300 000 beträgt, bei der nächsten allgemeinen Wahl für jeden abgeordneten 200 000 Einwohner in ein neuer Abgeordneter hinzu. Die Abgeordneten dieser Wahlkreise sind nach den Grundgesetzen der Verhältniswahl zu wählen.

Heber § 5a wird namentlich abgelehnt. Es kommen von 288 Abgeordneten 158 für und 130 gegen den Paragraphen. Er ist somit angenommen.

Das Gesetz wird auf Antrag des Abg. Müller-Meiningen auch in dritter Lesung angenommen.

Darüber werden die Beamtenorganisationen und die Beamtenfragen in Heer und Marine besprochen.

Präsident Fischer bittet, dem Wunsch des Reichstages, auszuscheiden zu entsprechen und sich auf 15-tägige Abreise zu begeben.

Abg. Trimbach (F. Sp.): Die Beamtenorganisation muß so, wie nach dem Kriege permittiert werden. Die Beamten beklagen sich darüber, daß sie kontrolliert und revidiert werden von Beamten, die zu kontrollierenden Stellen nicht aus eigener Erfahrung kennen. Die höheren technischen Beamten wünschen die Schaffung von mehr Direktorenstellen in den technischen Ämtern. Namentlich in Eisenbahn ist dies notwendig. Dann wünschen sie den Titel Baurat und den Rang der Vize-Minister Klasse.

Abg. Stoll (Soz.): Die Zustände in Spandau in den Werkstätten sind keineswegs mangelhaft. Die Behandlung der Arbeiter ist nicht viel zu wünschen übrig. Schimpfwörter sind an der Tagesordnung. Ein Arbeiter zeigt sich als Gewalttätiger. Darin muß einmal gründlich aufgeräumt werden.

General v. Oden: Die Neugeburt der Beamtenorganisation ist nichts Neues. Sie ist schon lange geplant, hat sich aber durch den Krieg etwas verzögert.

Generalleutnant v. Couperle: In Eisenbahn ist bereits ein weiterer Direktor im Amt. Als Arbeiter in unteren Rängen haben auch während des Krieges Arbeit. Jegendliche Verbindungen mit der Privatindustrie auf Verabschiedung der Soldaten sind nicht getroffen worden. Nach dem Kriege werden die Väter sofort einer Revision unterzogen werden. Die Kriegssoldaten kommen in ihre alten Stellen und ihre Renten werden ihnen nicht angedreht. Bisher haben wir 11 000 Kriegssoldaten, darunter 113 Kriegswunden, entlassen.

Abg. Weinhausen (F. Sp.): Die technischen Beamten können ebenfalls Betriebsdirektoren werden, dem Vorschlag steht der Weg zum Betriebsleiter offen. Kein Wunder, daß die höheren Beamten sich zurückziehen fühlen. Redner bringt jedoch eine große Reihe von Wünschen der verschiedenen Beamtenkategorien vor. Die Lebensverhältnisse müssen von Grund aus geändert werden.

Abg. Stoll (Soz.): Wir erwarten, daß auch für die technischen Beamten der Grundgesetz Geltung erlangt. Auch Bahn dem Tüchtigen. Sie dürfen nicht sofort wieder verlegt werden. Dem muß durch Bildung eines Verwaltungsbeamtenkorps abgeholfen werden. Die Beamtenkategorie müssen nach längstens zehn Jahren zu Staatsbeamten befördert und besser gestellt werden.

Generalleutnant v. Couperle: Den Oberbeamten müssen wir mit allem Wohlwollen entgegenkommen. Nach dem Kriege muß auch hier Durchdringung geschehen.

Abg. Gräfe (F. Sp.): Der Ausschuss hat fruchtbare Arbeit geleistet im Sinne einer wirklichen Reform. Es wird endlich etwas

Positives dabei herauskommen. Die Militärämter mit Offiziersqualifikationen müssen nachträglich befördert werden.

Abg. Werner (D. Fr.): Das Prüfungswesen muß von der Verwaltung getrennt werden. Besondere Prüfungsämter müssen eingerichtet werden. Die Wünsche der Zahlmeister, Unterzahlmeister, Mägen und Meldungsmeister müssen erhöht werden.

General v. Oden: Für den Berufsstand bilden die Militärämter die nötige Grundlage. Nach dem Krieg wird das Erforderliche geschehen.

Abg. Rüchert (L. Soz.): Die Staatsverträge sollen Musterbetriebe sein. Die Bekanntheit, daß bei Vorkäufen die Auslieferung gesichert werden sollen, führt nur auf dem Papier. Nicht Offiziere, sondern nur gut ausgebildete Fachmänner sollen an die Spitze der Betriebe gestellt werden. Sie sind für fortwährenden Fortschritt nicht gemacht. Die Nachschub für Frauen muß befristet werden. Die Arbeiterauschüsse dürfen nicht der Spielball für Offiziersläuse sein.

Damit schließt die Aussprache.

Nächste Sitzung Dienstag, Kriegskreditvorlage, Steuervorlagen.

Die Kriegslage.

Der Montag-Tagesbericht.

Abg. Amthor, Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Enns am Ca. Döber-Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilige größere Stärke an. Keine Grundumsatzigkeit. Stärkere Vorkühe des Feindes bei Meris und südlich der Enns beobachtet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Vorkühe des Feindes gegen den Elgon-Wald und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.

Ceintant Billit errang seinen 22. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Nach dem Mittags- und Tagesbericht vom gleichen Tage:

Abg. Wien, 8. Juli. Das Rennen um die Ostschiffungen östlich des Monte Berica dauerte bis in den Nachmittag an. Siebenmal hat sich das tapferste Österreichische Regiment Nr. 70 im Gegenstoß auf den Feind geworfen, der dessen Angriffsfront mühsam gebrochen war und er ergab sich in seine Gräben zurückziehen mußte. Der Regimentskommandeur, der Oberster, Oberstleutnant Karl Soller, ist an der Spitze seiner Truppen dem Feinde gefolgt.

Somit im Südwesten die größten Kampfhandlungen. In Albanien gingen gestern die Italiener an der mittleren und unteren Balkan mit starkem Vorrück zum Angriff über. Wir nahmen die im Rückfall vorgehenden Vorkühe gegen die Hauptstellung zurück.

Nachdem Bericht des Großen Hauptquartiers.

Abg. Berlin, 8. Juli, abends. Englische Teilangriffe beiderseits des Ca. Döber-Kanals sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Erfolgreicher Angriff deutscher Seeflieger gegen englische U-Boote.

Abg. Berlin, 8. Juli. Am 6. Juli nachmittags haben zwei Staffeln der Seeflieger des Marinekorps unter Führung von Oberleutnant Christianen und Ceintant d. R. Recht vor der Themelmündung die englischen U-Boote „C. 24“ und „C. 51“ durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt. Feindliche Zerstörer versuchten die beiden U-Boote einzuschleppen. „C. 25“ wurde zuletzt in flammendem Zustand beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Abg. Berlin, 8. Juli. Wieder hat der amtliche Bericht von der hervorragenden Leistung eines unserer besten Seeflieger, Oberleutnant Dr. Christianen, Meldung erhalten können. Am 6. Juli nachmittags hat er wieder bewährte Leistung mit seiner Staffel vor der Themelmündung zwei englische U-Boote angegriffen und beide erheblich beschädigt, eines davon so schwer, daß sein Sinken wahrscheinlich ist. Der Kampf zwischen U-Boot und Flugzeug, das ist eine der phantastischsten Kämpfe der neueren Seeschifffahrt, die diesen Erfolg auszeichnet, ist sehr interessant, aber auch außerordentlich gefährlich.

Wir erfahren zu dieser Gelegenheit noch folgende Einzelheiten:

Eine der Seeflieger-Staffeln des Marinekorps, unter der Führung Christianens, flog am 6. Juli mittags von der flandrischen Küste aus bei bestem Wetter zur Fernaufklärung nach der englischen Küste auf. Vor der Themelmündung in der Nähe des Sandes von Bismarck, fanden unsere Flugzeuge ein ausgedehntes feindliches U-Boot, das die Besatzung „C. 25“ groß am Ufer aufgemerkt. Bevor es Zeit fand, zu tauchen, flogen unsere Staffeln auf ihre Ziele los und griffen das Boot aus nächster Nähe mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an. Binnen kurzem war die an Deck befindliche Besatzung des Bootes getötet, nur der Kommandant hielt sich noch eine Zeitlang auf dem Ufer und wurde, mit dem Karabiner feuert, der gefährliche Gegner, Herr zu werden, bis auch er fiel. Der Tauchbootismus war offenbar so bedingt, daß ein Unterwasserkampf des Bootes nicht mehr möglich war. Aus nächster Nähe wurde das U-Boot immer wieder von den Soldaten unserer Seefliegerstaffel überfallen, bis ihre gesamte Munition verfeuert war. 35 Minuten lang dauerte das Gefecht. Steuer und bewegungslos trieb das U-Boot im Strome, als unsere Flugzeuge den Rückzug antraten. — Auf ihre Wiederaufnahme folgte eine zweite Staffel nach dem Orte des Gefechtes. Sie traf „C. 25“ im Schiffsraum eines anderen U-Bootes „C. 51“ und griff sofort beide Boote an. Dieselbe auch mit Bomben. Auf „C. 25“ wurden zwei Bomben getroffen. Nach einer halben Stunde wurde das Boot über Bord geschoben, nachdem ebenfalls der Munitionsspeicher erschöpft war. Die Staffel Christianens, die sich inzwischen erneut auf dem Weg gemacht, ließ sich, daß „C. 25“ völlig manövriereunfähig, ankommend in flammendem Zustand, vor der Themelmündung, während das andere Boot in offener See beobachtetem Zustand von bagdadischen englischen Zerstörern in Schleppe genommen wurde. Trotz auf ihren Erfolg, lehnten unsere Flugzeuge, ohne selbst irgend welchen Schaden erlitten zu haben, in den Schoten zurück.

Rußland.

Moskau, 7. Juli. Meldungen der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Vizepräsident des Volkskongresses des Sowjets in Petersburg hat dem Rat der Volkskommissare telegraphisch

mitgeteilt, daß die Nachricht von der Ermordung des ehemaligen, Jarzen eine der üblichen provokatorischen Lügen ist.

Abg. Moskau, 8. Juli. Der Moskauer Sowjet beschloß, die den Parteien der Sozialrevolutionäre und Menschewiki angehörigen Mitglieder aus seiner Körperschaft auszuschließen.

Wien, 8. Juli. Die Kämpfe in Moskau sind bisher zugunsten der Bolschewiki abgelaufen.

Schon oft ist von den Delegierten der neutralen Mächte die politische Organisation der deutschen Kriegsgefangenen anerkannt worden. Dies hat dazu nicht verhindert, daß es doch bekannt ist, auch von den Befehlshabern, selbst darüber bezeugt wird, daß die deutsche Regierung auf eine richtige Weise ist, die Kriegsgefangenen an Körper und Geist gesund und frisch zu erhalten. In gleicher Weise werden sie auch den traurigen Gefangenen ihre Sorgfalt zu. Wie der Delegierte des baltischen Rates Strowitz, Dr. med. S. Nordhämmer, der im November und Dezember 1917 achtundzwanzig mal sein selbst ausgewähltes Vespertier und Lager in deutschen Gefangenen besucht hat, erklärt, ist „die ganze Kriegsgefangenenbehandlung innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches außerordentlich sehr organisiert unter einer zentralen Leitung, die einen ausschließlich humanitären Gesichtspunkt für ihre Taten anlegt.“ Er fügt hinzu, daß die deutschen Ärzte in den Vespertieren tüchtige und interessierte Arbeit tun und die Kranken als lebende Mitmenschen, nicht als Feinde betrachten.

Aus diesem Urteil eines neutralen Arztes geht deutlich hervor, wie vorzüglich die Quarantäneeinrichtungen für Eingekesselte in Deutschland beschaffen sind und wie wenig Glauben den Anschuldigungen der Feindespresse beizumessen ist, die immer wieder versucht, deutsche Quarantäne und deutsche Sanitätseinrichtungen durch lügenhafte Berichte zu diskreditieren.

Bern, 8. Juli. Zur Anwesenheit Tade Jonevics in der Schweiz schreibt das "Berliner Tagblatt": Die unbegreifliche Gutmütigkeit der deutschen Regierung, die den Lindeus des romanischen Krieges nach der Schweiz ziehen liess, bezogt sich, wie vorauszu-
sehen war, schlecht. Tade Jonevics sagt, kaum doch er den Boden der Schweiz betreten, seine letzten Eier in der Meisen Wälder
"Leitung" in der Form einer Unterwerfung ab. Zu diesem Glück
hüpfte er aus Anlagen gegen die deutsche Vermählung, welche unter-
lassend, daran zu erinnern, daß er und seine Tanten es waren,
die den unglücklichen Krieg und durch das ganze Elend des Volkes ver-
schuldet haben. Geraden grotesk ist es, wie dieser politische Zei-
tungen, der alles auf eine Karte setzte, sich mit der politischen Zei-
tungsmacht, das mit demütigen Angenommenheit die Güte
des Verbundemachts ansetzt. Hoffentlich möge der Todestag
des Helden Tade Jonevics nicht zu einer Wälder gegen den Frieden
von Bukarest aus, was mit anderer Neutralität nicht zu vereinbaren
wäre. Wie denken, die Behörden werden diesem unglücklichen
Helden sofort auf die Füße gehen.

Kühnmann-Gründung.
In Hebereichenheimung mit einiger Weidung kürzt die „Post.“
S. 17: „In die Reihe des Hauptleiters von Kühnmann in das
Hauptquartier der in parlamentarischen Kreisen und auch von
denwärts Vermittlungen geführt, die vorläufig durch feinerer
Hebung geführt werden können. Es heißt nicht von einem Kreis,
sondern von Kühnmann hätte sich Heberischen im einzelnen. Im
Hauptquartier damit werden auch bereits Namen zum Vernehmen
genannt, die als Richter in Betracht kommen könnten. Es
find die Minister v. Hertz, der Deutsche Gesandte in Christiania,
und Herr von dem Bunde-Massenhufen, Unterstaatssekretär im
Auswärtigen Amt, die bisher als jenseitiger Vertreter Kühnmanns
fungiert hat. Viel bemerkenswert auch die Ankunft des Fürsten
Bismarck in Berlin. Umgeben mehr oder minder hohen Kommandanten
kommen wir darauf zu sprechen, daß die Reihe Kühnmanns im Haupt-
quartier zum Haupt Vermittlungen hatte, die durchaus im Rahmen
einer normalen Amtsebene liegt und daß diese Reihe unmittelbar
mit einer einzigen Reihe im Auswärtigen Amt nicht zusammen-
hängt.“

Das Eiserne Kreuz erhielt:
Pionier Peter Kerner, Bodengasse 3.

Benutzung von Fahrpreisermäßigungen für Schulausflüge. Die Fahrpreisermäßigung für Schülerfahrten, die infolge der Verkehrsknappheiten seit einiger Zeit nicht mehr genützt wurde, wird von jetzt ab, da sich die Verkehrsverhältnisse erheblich gebessert haben, aus auf weiteres wieder gegeben. Hierbei handelt es sich nicht um Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, oder um solche im Interesse der Jugendpflege, sondern um Fahrten zu den Schulausflügen. Für Fahrten zu wissenschaftlichen Zwecken und für solche im Interesse der Jugendpflege können Fahrpreisermäßigungen nach nicht wieder gemacht werden, ebenso ist auch die Benutzung von Schnellzügen noch weiter ausgeschlossen.

(19. Fortsetzung.) (Rothbrand verboten.)
Grete trübseliges Auge schweiften auf die dunfle, kalte, schäumende See hinaus. Sie schauerte leicht zusammen. Der Genant, ihren armen Vater an dieser öden, trostlosen Stelle in das Meer zu verlosen, war ihr entseflich.
Sie müffen sich mit dem Gedanken abfinden, Fräulein, fuhr sinneweis trostend fort. Ihrem armen Vater ein echtes Seemannsgrab zu geben. Wer weiß, ob wir nicht auch einmal in des Meeres leie verlesen werden?
Grete sagte sich. Sie haben recht, entgegnete sie, ein Seemannsgrab soll ihm werden, aber nicht hier an dieser öden, trostlosen Stelle, in diesem schwarzen, argelunden Wasser. Auf offener See, in den blauen Ocean soll er verlesen werden.
Es geht nicht, Fräulein!
Weßhalb nicht? In einem, höchstens zwei Tagen find wir wieder auf hoher See — nicht wahr, Herr Bahnen? wachte sie sich an.
Denning, der heraugetreten war und schweigend das Gespräch mit gehört hatte.

Gernst, Fräulein Emaren, entgegnete er. Wir nehmen Ihren
 neuen Vater mit auf die hohe See und versetzen ihn dort.
 Nach Ihr hier zu bestimmen? fragte Blumwels.
 Ich denke, daß ich da noch ein Wort mit zu sprechen habe.
 Diese Trennung ist, aber bestimmt. Derselbst sollten wir den
 um den Fräuleins nicht verlieren? Ich habe keinen Hindernis-
 sungen. Morgen früh verlassen wir diese Stadt und befinden uns
 auf hoher See, wenn der fünfte Wind anbläst.
 Na, meinetwegen denn, brummt Blumwels, der keine nicht
 stehen wollte. Trefft alle Vorbereitungen für das Begräbniß.
 Damit mannte er sich ab. Trennung und Abschied allein.
 Ich danke Dir, Trennung, sagte sie leise, ihm die Hand reichend.
 Du bist mit keinen Dast schuldig, liebe Marie, versagte er be-
 zogen, ich wünsche nur, ich könnte mehr für Dich tun? Ich wart, ich
 zube, es stehen uns noch harte Stunden bevor.
 Rückst Du Dich vor ihm?

Özellikle bu konularla ilgili olarak, aşağıdaki konulara değinilmelidir:

Vom Wein- und Raingebiet. Reines Mühl. Der Raps, der jetzt überall eingebracht ist, liefert beim Drück ganz ausgezeichnete Ergebnisse. Sollen noch Stand der Raps im Stengel und in den fruchtig entwickelten Schoten so gut wie diesmal. Die Vorner sind überaus fruchtig geblieben und daher auch um so leichter. Da und dort sind die ständlich zugelassenen Delmatiken schon im Vertrieb. Die Selbstverleger erhielten schon ihre Raifolter angestellt, und an die Stelle der Reintor tritt jetzt wieder für wichtiger Familien ein reicher Segen an ihrem Speisest. Bei der gewaltigen Menge Raps, die in diesem Jahre überall in Deutschland noch zu Lie auf die Bergehöhen hinauf angepflanzt wurde, dürfte nach den Aussichtsverlegera diesmal ein größeres Quantum Del wie jeher kommen. Die beim Delstillen als Nebenprodukte in großen Mengen gewonnenen Deltschen bilden ein ganz hervorragend gutes Kraftfutter für unsere Viehbestand.

b) Die reinsegetische Einführung der Anzeigepflicht für alle Fälle der föhlichen Unterbrechung der Schwangerschaft und der fälschlichen Lebensbarmachung einer Frau gehort zu den Wahnahmen, die eine wirrkame Belamung des Geburtenrindesgemals ermoglichen sellen. In dem in Gemahtheit der Borlickhe des Reichsgesundheitsrates vorgezeigten Reichsgesetze ist bestimmt, dah zu solchen Eingriffen ausschlielich der Arzt und auch dieser nur unter bestimmten Voraussetzungen ermachtigt sein soll. Am gleichen Sinne hat sich die Vierzehnte wieberholt in Verordnungen und Befeinhungen ausgesprochen. Es genügt indes zur Abhilfe der Uebelstande nicht, dah sich die Kenntnis von der Notwendigkeit dieser Forderungen in Arztkreisen immer mehr Bahn bricht und zu gewissen Vereinbarungen der Aerzte untereinander fuhrt. Deshalb bestimmt das Gesetz, dah Eingriffe oder Verabreden zum Zwecke der Befestigung der Zeugnis- oder Geburtsfahigkeit eines amhen oder der Tottung der Frucht einer Schwangerschaft nur zur Abwendung einer schmeren, anders nicht zu beseitigenden Gefahr fur Leib oder Leben der behandelten Person zulassig sein sellen. Gefohren geringerer Art tonnen hierdurch den schwerwiegenden Eingriff nicht rechtfertigen, nach dem wegen bloer sozialer oder rathenenteuicher Andatien eine Lebensbarmachung oder Schwangerschaftsunterbrechung nicht vorgenommen werden. Durch diese gesetzliche Ansteltung wird, wie zu hoffen ist, in alle Residuenkreise das Bewusstsein wider einzugetragen werden, dah es eine fittich verwerfliche und fur die schlichen Interessen des Landes sehr verhasliche Sache ist, aus Bequemlichkeit oder Geruchsamkeit oder anderen selbstlichen Grunden die Zahl der Geburten einzufuhren. Ausch erhalt der Arzt den nothigen Ruchhalt, um unbedingte Anordnungen unter Hinweis darauf, dah auch dem Behandelten, nicht nur dem Arzte, schwere Strafe droht, tatkrftigen Widerstand zu leisten.

Wiesbaden. Der Herr Minister des Innern hat dem Oberregierungsamt in Springorum die Stelle des Oberregierungsamtes bei dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden mit der Befugnis der Stellvertretung in Fällen der Verhinderung übertragen.

Homburg n. d. H., 8. Juli. In der Hirdorfer Schule wurden in der Nacht zum Sonntag fünfliche Fenstervorhänge, 34 an der Zahl, gestohlen. Der Schaden ist bedauernd. Allem Anschein nach handelt es sich um Frankfurter Einbrecher.

Cimburg, 7. Okt. Unter Beteiligung von über 300 Vereinstreutern fand heute die Hauptversammlung des Verbandes der nationalen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Wiesbaden statt. Verbandsdirektor Seitzmann machte Mitteilung, daß nach der Statistik von 29 209 ländlichen Genossenschaften im deutschen Reich 1924, also 65,67 Proz., dem Reimserbunde angehört, dessen Sitz auch der nationale Verband wäre. Bisher habe diese 261 eingetragenen Genossenschaften mit über 6000 Mitgliedern. Eine äußerst schnelle Entwicklung haben in 1917 die Zentralgenossenschaften des Verbandes, nämlich die Genossenschaft für Heilm-Rosin und Landwirtschaftliche Jugendgenossenschaft Wiesbaden genommen. Gefestigt sei es das Jahr 1917 durch eine verdienstvolle Mitarbeit der Verbandsgenossenschaften bei Aufbringung der Kriegsanleihe und allen Arbeiten der wachsenden Kriegswirtschafts-Organisationen. Das Genossenschaftswesen des Verbandes lehne einen günstigen Stand der Genossenschaften erkennen.

Nonnabau. Der 78jährige, schon etwas schwachsinrige
Reichrmeister Roth wurde in einem nahen Teich tot aufgefunden.
Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, dürfte kaum fest-
stellen sein.

Mainz. Der Schillerheimer Hof auf dem Schillerplatz, in fortwährendem Aelter des Palasts des Grafen von Schellheim, während des 19. Jahrhunderts eine Kaserne und jetzt im Besitze der F. C. Schellheimer Erben, ist um den Kaufpreis von 400.000 Mark in den Besitz der Aktien-Gesellschaft Siedel u. Co., Mainz-Ludwigshafen übergegangen.

— Der 29 Jahre alte Tagelöhner Philipp Junfer aus Siebich
in eine Frau aus Ober Ampleira mit der Verlobung, er sei im
Jahner Schicksalhaus bringt und könne Fleisch und Fett be-
tragen, um 320 Mark geprellt: Er hat schon einmal einen Fett
windel ausgeführt, bei dem er einen Oberlohn aus Ballast herein-
ten ließ. Junfer spielt den „Geisteskranken“, er will von einem
renannt untersucht werden, der Arzt in Wiesbaden, der ihn bei
einer Strohhaut doch untersucht und für zurechnungsfähig erklärte.

Nein, aber ich fürchte für Dich. Mag er mich quälen, so viel er will, ich tue meine Pflicht, und einmal muß auch diese Peine ende nehmen. Aber Du, — ich kann ja nicht immer bei Dir sein, um Dich zu schützen.

Um meinetwillen habe keine Furcht, erwiderte sie mit ihrer überaus Entschlossenheit. Wir haben uns gefunden fürs Leben und soll uns nicht trennen.

Am folgenden Morgen lichte die „Nimph“ die Anker und werte in die offene See hinaus. Die Schoten, die der Sturm anrichtel, waren, so auf es ging, wieder ausgebellt. Selbst der Kestmalt, wenn auch noch ohne Stange, stand schon wieder. So segelten sie Kap Horn und fluerteten in die blauen Wogen der tieben hinaus, nach Norden zu. Herrliches Wetter war eingetreten. All strahlte die liebe Sonne vom wolkenlosen Himmel, die „Nimph“ glitt fast über die leichbewegten Wellen des Meeres hin. Es wurde fast mit jeder Stunde wärmer.

Jetzt konnte sich Grete der traurigen Nothwendigkeit nicht mehr wehren, ihrem Vater das Seemannsgrab bereiten zu lassen.

Es war an einem Sonntag. Zeit weilenlos lag das Meer wie leuchtender blauer Spiegel da. Wenn, das eine tolle Beize da gel schmolle. Das Schiff war selber gereinigt und im Ordnung. Aufmerksam wehte die deutsche Handelsflagge vom Mast. In ihrer Sonnengleiche sammelte sich die ansehlich auf dem Deck. Die Reiche des von allen verehrten Königs, fest in Seachtung eingelegt, auf einem Brett liegend, wurde in vier Strofen aufgehoben. Mit verhüllten, wehenden Augen und Kreuze da. Neben der Binnemei und Henning. Der erfahrene sprechen und fand doch die rechten Worte nicht. Da nahm nung die Mäße ab — alle anderen folgten seinem Beispiel — sprach ernst und feierlich das Vaterunser. Die Schiffskollegen, Binnemei nach den Strofen einen Wink, langsam ließen den Reichthum hinabgleiten, mit dampfem Geruch fiel es er. Hoch auf spritzte die schäumende Flut. Ihre Töne ertönd und sich wieder schließend.

Ganz allweilens fiel Oreste in die Arme Jennings, der sie mit

bestenfalls nicht. Das Mainzer Gericht lehnte seinen Antrag ab. Während ihm bei der Strafmessung die Wichtigkeitsigkeit der „Käuser“ in Betracht. Aus der Strafe in Wiesbaden erhielt er eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Wien. Durch freiwilligen Tod dem Richter entzogen hat sich im benachbarten Albig die dortige Witwe Joh. Knobloch. Die kaiserliche Frau war erst vor 14 Tagen wegen fahrlässiger Weinpflege zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt worden und gleichwohl schenkte sie ein Verbrechen wegen Verunstaltung zur Weiberei. Sie ist einer gerichtslichen Bestrafung jetzt dadurch zuvorgekommen, daß sie sich erhängte.

Der 55. durch den Krieg verloren. Schwere Opfer auf der Seite des Vaterlandes mußte die in dem an der heillosen Grenze gelegenen untertänigsten Dorfe Haidbach wohnende Witwe A. Maria Wenzel bringen. Nachdem in den ersten drei Kriegsjahren bereits drei ihrer Söhne dem Heldentod gestorben waren, ist jetzt auch in den letzten Kampfen im Juni der vierte und letzte Sohn auf dem Feld der Ehre gefallen.

Von G. Norderwald,
Direktor der Reichsfuttermittelstelle Geschäftsabteilung (B. m. b. V.)
(Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte).

Durch das Sammeln des Laubheues und der jungen Triebe können, sollen und müssen Millionen von Jüngfern neuen Futtererbschaft werden. Nach den aus Grund eingehender wissenschaftlicher Versuche beruhenden Feststellungen ergibt die Verarbeitung des Laubheues unter Zutag geeigneter Nährstoffe einen vollen Ertrag für Hefen.

Der Segen der deutschen Organisation wird sich auch auf diesem Gebiete wirtschaftlicher Tätigkeit Ausdruck und Erfolg verschaffen. In eingehender Beratung aller zuständigen Reichs- und Staats-Zentralbehörden unter Mitwirkung der Fachorgane der Heeresverwaltung sind alle Fragen der Organisation eingehend beraten und die Maßnahmen festzulegen worden.

Das preußische Kriegsamt hat über ganz Deutschland — bis auf Bayern, wo eine eigene bayerische Organisations-Plan greift — durch die Kriegswirtschaftsämter und Kriegswirtschaftsräte bis in die kleinsten Dörfer hinein Ortsaufstellungen errichtet, die das Ein sammeln des Bauwesens und der jungen Triebe, insbesondere durch die Schuljung, zu bewirken haben und von den Behörden mit genau festgelegten Richtlinien versehen sind.

Gleichlauf in der Arbeit ist seitens der Reichswehrmittelstelle, Gesundheitsabteilung (Begrüßungsreinigung der deutschen Vorkämpfe) über ganz Deutschland eine großartige Organisation geschaffen worden, der das Impfpersonal und Beurlaubten und Wundchirurgie zu befehlen des Wundchirurgen obliegt. In jeder preussischen Provinz beziehungsweise in jedem Bundesstaat sind Hauptaufsichtsführer bestellt, die ihrerseits Kreisstellen ernennen haben. Diese Kreisstellen teilen sich in örtliche Einzelfunktionen auf, so daß an jedem kleinsten Ort, wo überhaupt Wundchirurgen gewonnen werden kann, eine Einzelfunktion besteht. Die Reichswehrmittelstelle, Gesundheitsabteilung, hat im ganzen Reich Dörfer angeordnet, denen das Tragen und Barmachen des Wundchirurgen obliegt. Somit ein Heranbringen in des von den Organen der Kriegswirtschaftsämter gesammelten Wundchirurgen direkt an die Dörfer der Reichswehrmittelstelle, Gesundheitsabteilung, möglich ist, nehmen deren Einzelfunktionen das Wundchirurgen aus in frischem Zustande an; wo die Möglichkeit nicht gegeben ist, muß das Wundchirurgen seitens des Ortsamtsleiters der Organisation des Kriegswirtschaftsamt in lufttrockenen Zustande abgeliefert werden. Die Einzelfunktionen beider Kreisstellen der Reichswehrmittelstelle, Gesundheitsabteilung, liefern Sade zum Einfrischen des frischen Wundchirurgen und zum Abtransport der lufttrockenen Ware.

Aus den Daren und Mühlen der Reichsforstwirtschaftsbede, Wirtschaftsstellung, geht die Ware an die Forstboten des Kriegsministeriums für Umlieferung, und hier werden unter Mitwirkung der geeigneten Zulieferer Runden hergestellt, die in fester, handlicher und dauerhafter Form einen Eisenbänderlauf auf weite Strecken zu ermöglichen und zu gestalten, je als eigene Nation in der Gesamtschulungsführung, um jederzeit dem Verbleib genutzten Futter zu geben.

Aus den Blättern der deutschen Wälder Millionen von Jahren, welche Futtertieren an die Front zu liefern und in unsere Heere zu werfen und namentlich zu ergießen, ist eine Aufgabe, deren Lösung anstrengender Arbeit wert ist und deren Durchführung zu einer Vertiefung des Krieges erheblich beitragen wird.

Das Einkommen des Bauhauens wird, wie erwähnt, in der Hauptlage durch die Schulen unter Aufsicht der Lehrer zu bewerkstelligen sein. Unsere Schullugend darf es dankbar begrüßen, daß sie in der heutigen großen Zeit selbst mitzuwirken hat. Wie wir oben unsere Schüler die Erfolge unserer Waffen, die Erfolge unserer Kriessanleihen durch schulfreie Tage gefeiert, und wie man manchen Feindenden unter ihnen das belohnende Gefühl beschließen haben, zu feiern, ohne selbst mitgemacht zu haben. Hier heißt es nun selbst einmal mit zum Gelingen des Wertes beitragen.

„Wo! mag bei den mangelnden Arbeitskräften auf dem Lande mancher Landbau darüber ungethan sein, doch ihr Sohn oder Tochter jetzt, wo sie auf dem Felde mithelfen sollen, von der Schule zum Sammeln des Laubheues in Anspruch genommen werden, unter die Landbauern mögen sich gegenwärtig, doch ihr Mann oder ihr Sohn draußen im Felde steht und doch allen Klampfen durch geholfen wird, wenn schnell und in umfangreichem Maße Pferdeleute an die Front geliefert wird.“

In den Kreis einer Waldbesitzer ist Bestimmung darüber eingetreten, daß nun die Schuljugend auf den Wald losgeschickt werden solle und die schöne Poesie der Jagd durch das Besichtigen des Wildes arg gemindert werde. Aber der Waldbesitzer mag sich beruhigen; auch der Wald muß merken, daß Krieg ist, und die Bedürfnisse des Krieges müssen eilend vorgehen. Das Wild wird sich nun wieder einstellen.

Die auf vielen Gebieten bewährte Tätigkeit der Kriegswirtschaftsämter und ihrer nachgeordneten Stellen sowie der Hauptaufseher der Reichsleistungsmittelstelle, Geschäftsabteilung, gewährleistet, daß auf diesem überaus wichtigen Gebiete nicht von kleinsten Gesichtspunkten, sondern nach praktischen Erfordernissen vorgegangen wird. Alle Stellen sind darüber unterrichtet, daß kein schadenloses Arbeiten, sondern ein Anpassen an die örtlichen Verhältnisse geboten und durchzuführen ist.

Zum Ersten des Haushabens werden *orientierte Kosten* (Kosten)

er: Worten zu trösten verucht. Dann schreie er sie fort in die
Lujah, wo sie schmei, gebrochen schlief.
Himmels stand hinter blühend da, doch wagte er nicht, den
selben zu folgen.
Er ruht im Frieden des Himmels, Oreste, sagte Henning, leise
die Hand streichend. Denk' an das schöne Lied vom Seemanns-
grab:

„Der Himmel weiset täglich
Das Meer durch seinen Blick,
Denn strahlt es wie sein Auge
So himmelblau und mild.
Die Meeresküste aber —
Die ist ein heiliges Land,
Sie ist noch unermesset,
Berührt von keiner Hand.“

Sie sah unter Tränen lächelnd zu ihm auf. „Ich danke Dir, Erinnerung, laß sie mit sanfter Stimme. Jetzt habe ich nur noch Dich auf der weiten Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aöln. Auf eine Heilensanweisung hin erschien bei einem in hiesig lebenden Fräulein ein englischer Herr, der von dem Fräulein zum Heiler eingeladen wurde. Während die Angehe-
rige nun für den Aufenthalt in einer hohen Stube sitzen sollte, benutzte der „Medicinalist“ die Gelegenheit, dem Fräulein ihre Gesundheit in Höhe von hundert Mark zu loben und mit Schokolade zu verschöneren.

„Von Geburt bis heute“. Im „Dieringhauser Kreisblatt“ findet man die Aufforderung an junge Mädchen, sich als Erlag zum Selbststudium zu machen. Unter den von den Bremerinnen bezugenden Titeln wird u. a. verlangt: ein „politisches Führungsbuch“, möglichst von Geburt bis heute. — Manche junge Mädchen wird, als es noch in den Windeln lag, nicht gewacht haben, es es damals schon unter Polizeiaufsicht stand, und wird überleben, sich entsprechend zu „führen“. Das reicht sich jetzt.

[illegible]

Form und Inhalt des Genehmigungsbescheides. Bahnbetriebliche Überwachung des Verkehrs von Kontrollgarnituren und Kontrolllokal.
Die Wagenabmessungen und der Sitzfort (Körperbau) sind festzulegen von den Kontrollgarnituren oder Kontrolllokal nach den im Betrieb stattfindenden Teilprüfungen (Stabilität, Gleichgewicht, Lasterhöhung). Die Sitzfort „Kontrollgarnituren“ oder „Kontrolllokal“ tragen. Die Zeichen des Sitzfortes oder des Zeichen eines polizeilichen

